

II-121 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XI. Gesetzgebungsperiode

13.7.1966

65/J

A n f r a g e

der Abgeordneten Rosa J o c h m a n n, K o n i r, Dr. Stella K l e i n -  
 Löw und Genossen

an den Bundesminister für Unterricht,

betreffend unzureichende Beantwortung der Anfrage 24/J wegen Dr. Adalbert Schmidt.

Die unterzeichneten Abgeordneten haben am 25. Mai d.J. dem Unterrichtsminister schriftliche Äußerungen rein antisemitischen Charakters von Dr. Adalbert Schmidt aus dessen Buch "Deutsche Dichtung in Österreich" unterbreitet und daran die Frage geknüpft, ob der Bundesminister für Unterricht der Meinung ist, daß unter diesen Umständen die Berufung von Dr. Adalbert Schmidt an die Universität Salzburg als Professor für Literatur und Germanistik zu verantworten ist.

Der Herr Bundesminister für Unterricht hat darauf in erster Linie geantwortet, daß das Buch "von nationalsozialistischer Seite wegen seiner Judenfreundlichkeit schärfste Zurückweisung fand."

Es scheint den unterzeichneten Abgeordneten als eine arge Zumutung, diesem Buch "Judenfreundlichkeit" zu bestätigen. Selbst wenn nämlich den Machthabern des Faschismus der Antisemitismus von Dr. Schmidt zu gering gewesen wäre, ist dies noch keine Entschuldigung für objektiv eindeutig antisemitische Äußerungen. Aber nicht einmal das ist der Fall, und der Bundesminister für Unterricht ist bei der Verfassung seiner Anfragebeantwortung offensichtlich schlecht informiert worden.

Der "Völkische Beobachter" hat z.B. über das Buch von Adalbert Schmidt folgendes geschrieben:

"Es ist höchste Zeit, daß auch für dieses wichtige Teilgebiet des gesamtdutschen Schrifttums einmal die reinliche Scheidung zwischen echt und unecht, zwischen heimisch und fremd, zwischen österreichisch und jüdisch von einem mit der nötigen Sachkenntnis und dem rechten Feingefühl begabten Österreicher vollzogen wurde. Adalbert Schmidt hat sich dieser Aufgabe mit großem Geschick und treffendem Urteil unterzogen."

Im Reichssender Königsberg wurde das Buch wie folgt besprochen:

"Das Buch ist besonders wertvoll als die erste, von modernen Anschauungen beherrschte Darstellung der Gegenwartsdichtung Österreichs."

Die Zeitschrift "Der Volksdeutsche", Berlin, rezensiert die Arbeit wie folgt:

"Der scharfe Blick hier wie dort, die lebendige Stoffbehandlung, die klare Bestimmung des reichen Kulturerbes und der schweren deutschen Kulturaufgabe Österreichs sichern dem Buch viele Freunde."

65/J

- 2 -

Im Hinblick auf die Tatsache, daß noch viele andere derartige Stimmen vorgelegt werden könnten, können sich die unterzeichneten Abgeordneten mit einer Anfragebeantwortung, wonach dieses Buch von nationalsozialistischer Seite wegen seiner "Judenfreundlichkeit" schärfste Zurückweisung empfand, nicht akzeptieren und richten daher an den Bundesminister für Unterricht die nachstehenden

A n f r a g e n :

1. Auf Grund welcher Informationen sehen Sie sich in der Lage, dem Buch von Dr. Adalbert Schmidt "Judenfreundlichkeit" zu bestätigen?
2. Sind Sie bereit, im Hinblick auf die Erfahrungen mit Professor Borodajkewycz die Verantwortung für die Berufung von Dr. Schmidt als Hochschullehrer und damit als Vorbild und Erzieher der studierenden Jugend zu übernehmen?

- . - . - . -